



Mars-la-Tour-Straße 6
26121 Oldenburg
Tel. 0441 / 361 381 0
Fax 0441 / 361 381 20
e-mail info@ngw-landesverband.de
Internet www.ngw-landesverband.de

Pressemitteilung

Oldenburg, 26.11.2016

Gemeinsam gegen Vogelgrippe – Verantwortungs – und Solidargemeinschaft sind gefordert!

Oldenburg. Wissenschaftlich besteht kein Zweifel daran, dass Wildvögel über ihren Vogelzug auf der Nordroute in Deutschland und Niedersachsen das aggressive Vogelgrippe-Virus H5N8 verbreiten. Der Vogelzug dauert an und damit auch das hohe Gefährdungs- und Infektionsrisiko!

Vorbeugende Impfstoffe oder wirksame Therapeutika zur heilenden Behandlung erkrankter Tiere stehen nicht zur Verfügung. Nur zwei Quarantänemaßnahmen stehen im Kampf gegen die Vogelgrippe zu Verfügung: die **Aufstallung** und die sogenannte **Biosicherheit**.

Die Aufstallung bietet durch die Gebäudehülle oder z.B. Volieren technischen Schutz vor direktem Kontakt des Nutz- oder Ziergeflügels mit Wildvögeln oder anderen im Freiland lebenden mit dem Virus infizierten Tieren. Dazu gehören nach aktueller Befundlage in Teilen Deutschlands auch heimische Vögel wie z.B. Bussard und Wildkauz, die wahrscheinlich Fleisch von verendeten Wildvögeln gefressen haben.

Die breite Aufstallung von Hobby-, Kleintier- und großen Nutztierbeständen ist die wirksamste Präventionsmaßnahme. Wenn im Freiland Lebensgefahr für das eigene Geflügel besteht, sollte auch niemand zögern, die Aufstallung freiwillig zu praktizieren. Tatsache ist dabei aber auch, dass die Stallpflicht vielen Tierhaltern Einsicht und Einsatz abfordert, vor allem denen ohne ausreichende Stallkapazität und mit üblicher Freilandhaltung wie bei Gänsen. Das ist keine Selbstverständlichkeit und dennoch in Solidarität und Verantwortung unumgänglich. Das gilt es auch zu würdigen!

In Ländern mit hoher Geflügeldichte wie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen kommt nicht nur der **Aufstallung über alle Haltungsformen**, sondern vor allem auch der geographisch lückenlosen **Aufstallung über das ganze Land** sehr hohe Präventionsbedeutung zu. „Neben den betroffenen Tierhaltern müssen deshalb auch beide Landesregierungen ihrer hohen Verantwortung für den Schutz von Höfen und Tierbeständen vor tödlicher Infektion gerecht werden!“ so der Präsident von ZDG und NGW Friedrich-Otto Ripke.

Es bleibt nun mal eine zu große Lücke im Präventionssystem, wenn argumentiert wird, in Niedersachsen gelte die auf Kreisebene angeordnete Stallpflicht bereits für 97 % der Geflügelbestände. Die restlichen 3 % sind real rd. 3 Millionen Tiere, die im Freiland direkt infiziert und zur weiteren Ausbreitung des Virus beitragen können.

Ebenso lückenlos und konsequent müssen die bekannten **Biosicherheitsmaßnahmen** angewendet werden. Hier sind vor allem die Tierhalter, aber auch alle mit dem Betrieb von Tierställen befassten Personen samt ihrer technischen Einrichtungen gefordert.

Zum Beispiel sind Mäuse und Vögel vom Hausgeflügel fernzuhalten und sollten zudem keinen Zugang zum Einstreulager haben. Selbst das eigene Haustier darf nicht in den Stall. Hygienische Schutzanzüge, desinfiziertes Schuhwerk und auch eine Desinfektionswanne für Fahrzeuge wie Schlepper oder LKWs von Futtermittellieferanten gehören zur wirksamen Biosicherheit.

Die Aufzählung soll nur exemplarisch deutlich machen, wie viel Aufwand alle Geflügelhalter verantwortungsbewusst und solidarisch treiben müssen. Schließlich ist allen Geflügelhaltern in Regionen mit Positivbefunden Respekt und Dank auszusprechen. Im Sperrbezirk im Landkreis Cloppenburg mussten Tiere in Gesundheitsbetrieben gerade präventiv getötet werden. Das fällt sicherlich nicht leicht und ist doch unumgänglich, um eine noch wesentlich größere Zahl von Tieren vor der Infektion zu schützen.

Im Beobachtungsgebiet mit 10 km Radius hat das Verbringungsverbot für Tiere und Tierprodukte neben Folgen für das Tierwohl auch große ökonomische Folgen, die über Handelsbeschränkungen bis in das Exportgeschäft von Brut- und Zuchtbetrieben wirken.

Den beteiligten Behörden ist diesbezüglich für ihre schnelle, abgewogene und zielführende Arbeit zu danken! Das gilt ganz besonders auch für die Mitarbeiter der mit der mental und körperlich schweren Arbeit der Tötung und Entsorgung beauftragten Gesellschaften zur Seuchenvorsorge.

Alle ziehen verantwortungsbewusst und solidarisch gegen die Vogelgrippe an einem Strang! Das macht trotz aller Betroffenheit immer wieder auch Hoffnung.

Auch Erzeugergemeinschaften und Verbände sagen zwecks Risikominimierung ihre lange vorbereiteten Jahreshauptversammlungen in den Befundregionen konsequent ab.

Das gilt besonders für den NGW, der seine für den 01.12.2016 terminierte Mitgliederversammlung auf Anfang des kommenden Jahres verschieben wird – verbunden mit der Hoffnung, dass es im neuen Jahr kein Vogelgrippegeschehen in Deutschland mehr geben wird.